

## Kapitel

# Gnade, Gnade und noch mehr Gnade

Bevor wir uns näher mit der Gnade Gottes befassen, möchte ich Ihnen kurz ein Bild davon geben, in welchem Zustand sich mein Leben befand, als der Herr damit begann, mir klar zu machen, was Gnade eigentlich ist.

Zu der Zeit hatte ich nur wenig Erkenntnis zu dem Thema, doch als ich mich intensiv damit beschäftigte, wuchs in meinem Geist der Glaube, dass Gott mir einen tieferen Einblick geben wollte. Während Sie dieses Buch lesen, möchte ich Sie ermutigen, Gott im Glauben zu bitten, Ihnen eine tiefere Offenbarung von seiner wunderbaren Gnade zu geben.

### Das Wort Gottes allein ist frustrierend

Als Gott anfang, mir zu zeigen, was Gnade wirklich ist, war ich so frustriert wie nur irgendjemand sein kann. Warum ich so frustriert war? Es gab viele verschiedene Gründe für meine Frustration, doch was mich am meisten frustrierte, war, ob Sie es glauben oder nicht, Gottes Wort.

Wie konnte sein Wort mich so frustrieren? Die Antwort ist einfach. Wie es häufig bei Gläubigen der Fall ist, versuchte ich, das *Wort zu erarbeiten*, anstatt *das Wort in mir arbeiten zu lassen*. Was mich wirklich frustrierte, war dies: Das Wort überführte mich ständig.

Wissen Sie, ich hatte in meinem Leben viele Probleme, doch kannte ich die Ursache meiner Probleme nicht wirklich. Ich dachte, sie würden von anderen verursacht werden. Ich war mir sicher, wenn nur die anderen sich anders benähmen und anders handelten, könnte ich endlich glücklich und zufrieden werden. Doch als ich anfang, Gottes Wort zu studieren, wurde mir klar, dass es viele Gebiete in meinem Leben gab, die verändert werden mussten. Jede Botschaft, die ich hörte, sei es im Fernsehen, im Radio, auf Kassette oder in einer Versammlung, schien mich einmal mehr auf die Notwendigkeit hinzuweisen, selbst verändert werden zu müssen. Doch das Problem bestand darin, dass ich den Unterschied zwischen Überzeugung und Selbstverdammnis nicht kannte.

Während das Wort Gottes mich von etwas überzeugte, wofür Gott es ja auch erdacht hat, nahm der Teufel genau diesen Aspekt, der mir zum Guten dienen sollte, und haute ihn mir in Form von Selbstverdammnis um die Ohren. Ich erkannte im Wort Gottes immer, dass ich mich ändern musste, doch wusste ich nichts von der Gnade Gottes, durch die diese Veränderungen erst möglich sind. Ich hatte keine Ahnung, wie ich den Heiligen Geist in mein Leben einladen konnte, damit er die Dinge tat, die getan werden mussten, während ich ihm glaubte und im Glauben handelte. Ich dachte, ich müsste das alles ganz alleine machen.

Ich versuchte, mich selbst zu ändern, versuchte genau so zu sein, wie ich laut Gottes Wort sein sollte. Ich wusste nicht, wie man sich dem Herrn ganz zur Verfügung stellt und auf ihn wartet. Ich hatte keine Ahnung, wie man von Herrlichkeit zu Herrlichkeit verwandelt wird (2. Korinther 3,18) oder wie ich meine Feinde nach und nach überwinden kann (5. Mose 7,22).

Dabei versuchte ich nicht nur mich selbst zu ändern, ich versuchte auch alles andere in meinem Leben zu ändern. Ich versuchte, meinen Mann, meine Kinder und meine Lebensumstände zu verändern, eben alles, was ich für die Ursache meiner Probleme hielt. Ich versuchte alles Mögliche, bis ich schließlich so frustriert war, dass ich es nicht mehr aushalten konnte.

*Wenn man versucht, etwas für etwas zu tun, für das man nichts tun kann, ist das frustrierend!*

Ich handelte unter dem Gesetz und die Bibel sagt uns, dass solch ein Vorgehen immer zu Frustrationen und Enttäuschungen führen wird und am Ende zerstörerische Auswirkungen hat.

## Gesetz gegen Gnade

*Denn alle, die aus Gesetzeswerken sind (die gerecht sein wollen, indem sie dem Gesetz der Rituale gehorchen), die sind unter dem Fluch (und der Enttäuschung und der Zerstörung ausgesetzt); denn es steht geschrieben: »Verflucht (der Zerstörung ergeben, ewiger Strafe ausgesetzt) ist jeder, der nicht bleibt (und lebt) in allem, was im Buch des Gesetzes geschrieben ist, um es zu tun!*

Galater 3,10 (Elberfelder mit eigener Übersetzung)

Ich erkannte nicht, dass ich mich durch meine ganze eigene Anstrengung unbewusst unter den Fluch des Gesetzes gebracht hatte. Das war mein Problem. Ich nahm das gute Wort Gottes und machte ein Gesetz daraus. Ich sah alles als etwas, was ich selbst schaffen müsste, anstatt es als Verheißung Gottes anzusehen, die er in mir erfüllen würde, wenn ich ihm vertraute und auf seinen Sieg wartete. Wussten Sie, dass Sie und ich aus jedem Wort der Bibel ein Gesetz machen können, wenn wir es nicht auf die rechte Art und Weise sehen?

Jedes Mal, wenn wir uns selbst unter das Gesetz stellen, bringen wir uns selbst in Nöte. Warum? Das Gesetz kann zwei Auswirkungen auf uns haben: Wenn wir es perfekt befolgen, kann es uns heilig machen. Doch da niemand das schafft, kann das Gesetz Sünde vergrößern, und das führt zur Zerstörung.

In Römer 2 und 3 lesen wir, dass Gott uns das alttestamentarische Gesetz gab, damit die Menschen zwar versuchen, es zu halten, dann aber herausfinden, dass dies unmöglich ist und erkennen, wie sehr sie einen Erlöser brauchen.

Wie geschieht dies? Wir hören oder lesen das Gesetz und ziehen die Schlussfolgerung: »Wenn ich das Gesetz nicht befolge, dann verliere ich mein Heil«, oder »Gott liebt mich nicht mehr, wenn ich mich nicht anständig benehme. Er liebt mich nicht, wenn ich nicht gut bin.« So beginnen wir, das Wort genau von der falschen Seite aus zu betrachten, so wie Gott es nicht möchte. Wir sollen der Wahrheit ins Gesicht schauen und sagen: »Ja, Herr, du hast recht. Ich muss das tun. Ich muss mich verändern, doch ich kann mich nicht selbst verändern. Dein Wort ist die Wahrheit und mein Leben kommt dem nicht nach. Dein Wort ist ein Spiegel für mich geworden. In diesem Spiegel kann ich sehen, dass ich in diesem Bereich falsch liege und das tut mir leid. Bitte vergib mir und verändere mich durch deine Kraft und deine Gnade.«

Aber ich wusste nicht, wie das ging. Ich wusste nichts von der Kraft Gottes und von seiner Gnade. Ich wusste allerdings, wie man sich anstrengt, wie man mit aller Kraft versucht, gut zu sein, versucht wortgemäß zu handeln, versucht nicht zu viel zu reden, versucht sich hinzugeben, versucht freigiebig zu sein und versucht in der Frucht des Geistes zu handeln. Wie man angestrengt versucht, mehr zu beten, versucht öfter in der Bibel zu lesen, versucht die Bibel beim Lesen besser zu verstehen, versucht eine bessere Ehefrau zu sein, versucht eine bessere Mutter zu sein, usw.

Am Ende war ich total frustriert.

Eine Bedeutung des Wortes *frustrieren* ist: enttäuschen, verhindern, ein gesetztes Ziel zu erreichen oder einen Wunsch zu erfüllen (laut der Definition des Webster's New World Dictionary).

Ich war so frustriert - enttäuscht und auf dem Weg der Zerstörung - weil ich, genau wie Paulus es so gut in Galater 3,10 beschreibt, versuchte, unter dem Gesetz zu leben und es mir unmöglich war, es zu halten. Ich versuchte, ein Ziel zu erreichen und einen Wunsch zu erfüllen und beides lag außerhalb meines Einflussbereichs. Je mehr ich dies versuchte, um so mehr versagte ich.

Wenn wir, Sie und ich, unsere ganze Energie dafür verwenden, etwas realisieren zu wollen, was nicht zu schaffen ist, wird die einzig mögliche Folge Frustration sein. Und alles, was wir kennen, um etwas an dieser Situation zu ändern, ist, sich noch mehr anzustrengen und das wird zu neuen Enttäuschungen führen.

Das ist ein Teufelskreis und er kann nur unterbrochen werden, wenn wir verstehen, was Gottes Gnade eigentlich ist.

## Versuchen gegen Vertrauen

Wussten Sie, dass das Wort »versuchen« unbiblich ist? Ich weiß es ganz genau, denn ich habe die größte Konkordanz durchforscht, die ich finden konnte. Nun, das Wort selbst ist zwar zu finden, aber nicht in dem Sinne von »sich selbst anstrengen und bemühen«, wie wir es hier verwenden.

Wenn in der Bibel das Wort *versuchen* steht, dann nur mit der Bedeutung, jemanden zu prüfen. Wir lesen von einer **»Prüfung des Glaubens«** (Jakobus 1,3). Wir werden angewiesen, nicht alles zu glauben, was wir hören, sondern **»die Geister zu prüfen«** (1. Johannes 4,1). Der Psalmist sagt: **»Prüfe mich, Herr, und erkenne meine Gedanken«** (Psalm 139,23). Die Bibel spricht auch von Feuerproben, die uns **»prüfen«** werden (1. Petrus 4,12). Im biblischen Sinne wird das Wort *versuchen* dann verwendet, wenn es darum geht, den Wert einer Person oder einer Sache zu überprüfen und herauszufinden.

Doch wenn wir das Wort *versuchen* verwenden, bedeutet es etwas völlig anderes: Es bezieht sich dann auf menschliche Anstrengungen. Wir reden davon, etwas *zu versuchen*, wenn wir etwas durch unsere eigenen Fähigkeiten und unsere eigenen Mittel erreichen wollen.

Ich meine damit nicht, dass wir im Leben nichts mehr selbst in Angriff nehmen sollen, um etwas zu erreichen. Ganz und gar nicht. Eine der Botschaften, über die ich oft predige, ist diese: Es gibt ein richtiges Maß an Fleiß, das uns durch die Kraft und die